

Katharina Puschnig

Geb. 1969 in Wien

Privatausbildung, Illustration, Malerei

1987 Beginn des Biologiestudiums an der Universität Wien

1992 Spezialisierung auf terrestrische Ökologie,

Jordanienaufenthalt verbunden mit wissenschaftlicher Arbeit über Tenebrioniden (Schwarzkäfer) im Wadi Rum

Beginn der wissenschaftlichen Illustration

1996 Beginn der Ölmalerei, Zusammentreffen mit Roman Scheidl, Beginn der Performancetätigkeit

TAMAMU (Textauswahl, Sprache, Zeichnung), seit 2000 diverse Auftritte im In- und Ausland

(www.tamamu.com)

Ausstellungen

1999 Römerquelle Wettbewerb, Galerie im Traklhaus, Sbg, Galerie Station 3,W

2000 Widerstandsfähiger Käfer, Open Art Wien

Natürlich Bilder, Galerie Halle, Linz

2001 Das Leben zeichnet, Restaurank, Eglisau/Zürich

2003 Im Kabinett, Galerie 3, Klagenfurt

3 aus TAMAMU, Galerie Vernissage, Wien

2004 Nach der Tat, Open Art Wien

Insekt Outing, Stable Gallery Wien

Beginn der Livezeichnungen zur monatlichen ORF Sendung „Tamamu Café“ mit Roman Scheidl auf Bayern Alpha

2005 Heimspiel, Neue Stadtgalerie Purkersdorf

Japantournee mit TAMAMU, Expo Aichi

100 oder Weihnachten wie damals, Atelierausstellung Wien mit Roman Scheidl, Lisi

Gradnitzer, Wolfgang Tambour, Turi Werkner, Elfriede R.Forte, Kuratorin: K.Puschnig

Auftragsarbeit Triptychon „Die Welt unter uns“ (480x200cm) f. Museum Nationalpark

Thayatal, NÖ Ateliiergeflüster, Galerie Schloss Puchheim OÖ

2006 100 oder Zeit für neue Bilder, Atelierausstellung Wien mit Roman Scheidl, Lisi Gradnitzer, Wolfgang Tambour, Turi Werkner, Annerose Riedl, Alois Riedl, Valentin Hirsch, Kuratorin: K. Puschnig

2007 Rose, reinsten Widerspruch, Gemeinschaftsausst., artmark Galerie Wien

2008 Das offene Auge, artmark Galerie, Spital am Pyhrn

Kunstgenüsse, Galerie Kunstblick, Balingen, Deutschland

2009 Kinderlandkarte (60 Aquarelle) für Museum Nationalpark Thayatal, NÖ

Unterwasser, Auftragsarbeit für „die umweltberatung“

Mahlzeit Essen in der Kunst, Galerie im Traklhaus, Salzburg

Zeichnung zeitgenössisch - Contemporary Drawing, artmark Galerie Wien

2010 Schmeckt´s – Vom Küchendunst zur Tafelkunst, Stadtgalerie Klagenfurt,

Wien tanzt, Galerie Kunstblick, Balingen, Deutschland

2011 Tiere in der Kunst, Galerie im Traklhaus, Salzburg

Theaterprod. TAMAMU Café Oriental, Expedithalle Ankerbrotfabrik

2013 Geburt der Tochter Philomena Ogonna

Süße Lust, Geschichte(n) der Mehlspeise, MZM Mistelbach

„ZWEIT WELTEN“ mit Roman Scheidl,

Galerie in der Schmiede, Pasching/Linz OÖ

2014 „Zwei Welten“ mit Roman Scheidl, Artothek, Krems-Stein

Kunstsalon Linz 2014 – Galerie in der Schmiede, OÖ

Publikationen

1998 Zeichenzyklus Formiciden (Ameisen), Myrmecologische Nachrichten Titelblatt, Band 2

2003 Schädelzyklus für das Institut für Anthropologie Universität Wien publiziert in:

- Gunz Philipp (2005) Statistical & Geometric Reconstruction of Hominid Crania: Reconstructing Australopithecine Ontogeny. Dissertation Universität Wien, p169 - 170
 Mitteroecker Philipp (2007) Evolutionary developmental morphometrics of the hominoid cranium. Dissertation Universität Wien, p65 - 66
- 2004 Publikation in Denisia 14 (2004), Reise durch die Natur Jordaniens
 2008 Die Schwarzen Bilder (2008), Roman Scheidl Die Malerfalle, Bibliothek der Provinz, p66-70
 2009 Mahlzeit Essen in der Kunst (2009), Jung und Jung Verlag Salzburg, p99
 2010 Österr. Kunst in Bildern und Gesprächen (2010), Brandstätter Verlag
 Etlzstorfer Hannes, Wagner Christoph (2010), Schmeckt´s – Vom Küchendunst zur Tafelkunst, Stadtgalerie Klagenfurt Kärnten

Der Weg des Indigo oder die Welt der Tücherbilder

Die Tücherbilder sind die neuesten Zeichnungen von Katharina Puschnig. Die bis zu 103cm großen Arbeiten auf Büttenpapier, gemalt mit Aquarell, Gouache und Acryl entstanden 2012 inspiriert von Puschnigs zweiter Marokkoreise 2011, von afrikanischen Tüchern und vom afrikanischen Tanz.

Bakhnough nennen sich die 200x 100cm großen Wolltücher aus **Tunesien** mit Stickereien am Rand aus Baumwolle in den Farben Indigoblau, Rot, Braun und Schwarz. Getragen wird das Tuch als Tunika (Haïk).

In **Marokko** finden sich auch rituelle Schals kleineren Formats (oft quadratisch) namens *Tadghart* oder *Adghar*.

Die Berber leben in Einklang mit der Natur und verehren trotz ihrer Islamisierung Naturgötter. Sie glauben, dass alle Objekte inkl. Tiere beseelt sind. Deshalb finden sich in der Bildsprache der Tücher auch viele Schutzsymbole, etwa gegen den bösen Blick oder gegen dunkle Mächte.

Die Mutter webt für die Tochter dieses Tuch (*Tadghart*), bestickt es mit Baumwolle und färbt es mit Henna oder anderen Pflanzenfarben. Henna ist Frauensache, Männer dürfen damit nicht malen oder färben. Die Wolle nimmt die Farbe an, die Baumwollstickerei bleibt weiß. Die Tochter wird das Tuch ihr Leben lang tragen, auf dem Kopf oder am Oberkörper. Die Gestaltung ist individuell verschieden, man findet Sonne, Mond, Falkenaugen, Schmetterlinge, Bienen, Daumen, Eidechsen, Ohringe allesamt Symbole des Schutzes, der Liebe, Treue, des Kinderwunsches etc.

In **Kamerun** findet sich eine technisch ähnliches Tuch: *N'Dop*.

Allerdings ist es aus Baumwolle und wird hier von Männern gestaltet. Das Tuch kommt zum Meister, der es bemalt und mit Raffia bestickt. Dann wird es kilometerweit entfernt mit Indigo gefärbt, um anschließend wieder zurück zum Meister zu kommen, der die Fäden entfernt. So entsteht das blaue Tuch mit den weißen Mustern und Linien.

Die Bildsprache hier: kosmische Motive: Doppelgong als Königssymbol, Sterne in Form von Punkten, Schutzsymbole: Das magische Kreuz, als ideales Zentrum und Tiere aus dem Leben der *Bamikélé* und *Bamoum*.

Man trägt die Tücher wie eine Toga als traditionelle Kleidung zu politischen und religiösen Anlässen.

Inspiriert von diesen Welten malte Puschnig 2012 ihre „Tücher“ in Analogie zur Färbetechnik, mit meist weißer Acrylfarbe auf eingefärbtem Papier. Das Büttenpapier erhält durch die matte Einfärbung und den gerissenen Rand einen Stoffcharakter, der durch die Punkttechnik der Muster verstärkt wird. Die Motive sind traditionellen Tüchern entnommen und werden durch eigene Bildsprachen im Stil der Stickereien und Webtechnik erweitert. So stellt der Käfer ein Symbol des Schweigens, des Behaltens von anvertrauten Geheimnissen dar.

Die großformatigen Zeichnungen erhielten Berber Frauennamen als Titel, um die Poesie der Stücke zu betonen. Die kleinformatigen 32x32cm Arbeiten sind zum Teil Skizzen für die großen oder nach Pölstern aus Marokko gearbeitete individuelle Bilder. *Amazigh* bedeutet in der Berbersprache „freier Mensch“, die Römer nannten sie Barbares, woraus sich Berber ableitete.